

Ein bunter Hund tritt kürzer

In Pension Schock für alle Birsfelder mit vier Beinen: Diego Persenico schliesst sein Hundehotel

VON BENJAMIN WIELAND

Normalerweise erregt es kein grosses Aufsehen, wenn jemand in Pension geht. Am letzten Arbeitstag gibts vom Chef Blumen und ein Kärtli, die Kollegen laden einen zum Zmittag ein, und irgendwann folgt die obligatorische Würdigung in der Mitarbeiterzeitung.

Im Falle von Diego Persenico ist das ein wenig anders. Das liegt daran, dass er keinen normalen Beruf ausübt. Und es hat auch damit zu tun, dass er zu einer Sorte Mensch gehört, von der es nicht allzu viele Exemplare gibt.

Der Patron ist 65

Diego Persenico ist weit über Birsfelden hinaus bekannt, wo er lebt und arbeitet. Er ist Hundehotelier, oder Hundehotel-Direktor, wie er es selber nennt. Und er ist selber ein bunter Hund. Von vielen geliebt - von einigen gemieden.

Ende Monat ist Schluss mit dem Hotel für haarige Gäste. Am 31. Juli wird der Patron 65, das ist sein letzter Arbeitstag. Noch läuft aber der Betrieb in seinem Haus an der Liestalerstrasse, im schönen Hardhügel-Quartier. Und das Metallschild im Vorgarten bleibt sicher auch nach Ende Juli stehen. Über dem Hundehotel-Schriftzug prangen fünf Knochen (sie stehen für fünf Sterne). «Irgendwann vermache ich das Schild dem Birsfelder Museum», sagt Persenico. «Noch hänge ich aber daran.»

Diego Persenico gehört nicht nur wegen des Hotels zur Lokalprominenz. Das hat auch mit seinem kräftig entwickelten Mitteilungsbedürfnis zu tun. Seit Jahrzehnten schreibt er fast täglich Leserbriefe, sie erscheinen im «Birsfelder Anzeiger», in der «BaZ», in der bz, im «Blick». Die Abonnenten genannter Titel bekamen einiges mit aus dem Leben an der Liestalerstrasse 13. So durften sie mitverfolgen, wie er Gewicht verlor (und wieder hinzugewann). Sie erfuhren, wenn er einem Champions-League-Spiel seines geliebten FC Basel beiwohnte. Oder sie sahen ein Foto seiner Hofeinfahrt, die ein «Roger-Federer-Strasse»-Schild zielt. Laut Persenico ist es die einzige Roger-Federer-Strasse der Schweiz.

Gründet eigene Partei

Und dann wäre da noch sein politisches Engagement: Der gebürtige Basler ergreift immer wieder an der Gemeindeversammlung das Wort. Zuvor sass er fast ein Jahrzehnt im Birsfelder Einwohnerrat. Damals, als es das Orts-Parlament noch gab. Zuerst für die SP, dann für seine eigene Partei. Bei den Sozialdemokraten sei er ausgetreten - oder eher rausgeekelt worden, wie er sagt. «Ich bin direkt, habe halt immer gesagt, was ich denke. Das passte nicht allen.»



Der Patron und vier seiner Gäste. Ab August hat Birsfelden ein Hotel weniger - Diego Persenico hört auf.

JURI JUNKOV

Auch bei den Gemeinderatswahlen 1992 trat er an. Mit der «Liste 100 Diego Persenico - Salz in der Suppe». Er verteilte Salzstreuer an Passanten. Viele Etablierte hätten die Augen verdreht, erinnert er sich. Der Einzelkämpfer verpasste den Einzug in die Exekutive nur knapp.

Auf den Hund kam Persenico aber nicht von selber. Seine Frau Jeannette sei dafür verantwortlich gewesen, sagt der gelernte Magaziner und Chauffeur, später Briefträger und zum Schluss Sachbearbeiter. Vor exakt 20 Jahren kaufte sie «Lady», ihren ersten Hund, eine Golden-Retriever-Dame. Persenico

ging in der Hundeschule. Als der Leiter ausfiel, sprang er ein. Irgendwann übernahm er die Kurse. Er konnte es gut mit den Tieren. Besser als mit so manchem Zweibeiner. Vor zehn Jahren eröffnete er dann das Hotel. Er war frisch früh pensioniert, suchte eine neue Aufgabe. Schon zuvor hatte er immer wieder Hunde von Bekannten gehütet. «Da habe ich gemerkt: So etwas gibt es noch nicht, das ist eine Marktlücke.» Für 45 Franken pro Tag gibt es Kost, Logis und Auslauf.

Im Dezember folgte ein Schicksalsschlag. Jeannette starb mit 61 Jahren an

Lungenkrebs. Als sich die beiden das Ja-Wort gaben, war die Nunnigerin 17 Jahre alt, der Sohn einer Italienerin und eines Bündners 20. Sie schrieb ein Buch über ihre lange Ehe. Es erschien zwei Wochen vor ihrem Tod. Der Titel: «Freiwillig lebenslänglich».

Zum Glück habe er noch «Lucy», sagt Persenico, so heisst seine heutige Hundedame. Da fällt ihm ein Witz ein. Er geht so: Sagt einer zum anderen: «Mein Hund ist mein bester Freund. Weissst du, warum?» - «Keine Ahnung», erwidert der andere. - «Weil es mein einziger ist.»

Ihm bleibt nur eine gefälschte Armani-Uhr

Strafgericht Ein 20-jähriger Iraker muss wegen eines Überfalles in Röschenz für über drei Jahre ins Gefängnis. Es war nicht seine erste Verurteilung in der Schweiz.

VON PATRIK RUDIN

Manchmal ist es schwierig, bei einem Angeklagten überhaupt noch einen positiven Punkt zu finden. Der 20-jährige Iraker hatte sich nach einem halben Jahr auf der Flucht freiwillig der Polizei gestellt, was das Strafgericht in Muttenz gestern ausdrücklich würdigte. Allerdings war dies das Einzige, womit er überhaupt noch Punkten konnte.

Im Januar 2014 klingelte er zusammen mit einem Kumpel an einem Haus in Röschenz, sie durchsuchten während einer halben Stunde alle Zimmer und zwangen einen Bewohner zu Herausgabe von Bargeld und Drogen, da

nach sperrten sie den verängstigten Mann in die Waschküche. Beim Überfall benutzte er einen Schlagstock, sein Kumpel drohte mit einer Waffe.

Erhofft hatten sie sich offenbar mehrere Kilogramm Marihuana, faktisch zogen sie am Ende mit 100 Gramm und etwas Bargeld ab. Auch die erbeutete Bankkarte war nutzlos, weil ihnen der Bewohner in seiner Panik einen falschen Pin-Code angegeben hatte.

Den Mittäter nicht verraten

Ob die Waffe echt war, konnte bislang nicht geklärt werden. Der 20-Jährige wollte auch seinen Mittäter nicht verraten, dieser ist noch immer auf freiem Fuss. Beim Überfall waren beide verummmt und trugen Plastikhandschuhe. «Nur wegen des Adrenalins», behauptete der 20-Jährige dazu am Montag. Die drei Richter stuften die ganze Aktion als Raub ein und verdonnerten ihn zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren. Schon als Jugendlicher fiel er auf: Vor seinem 18. Geburtstag wur-

de er in Bern bereits wegen Raubes und einer Diebstahlserie verurteilt, später kamen auch Delikte wegen Körperverletzung dazu. Es folgten Jugendheime, Therapieangebote und Massnahmen. 14 Tage vor dem Überfall in Röschenz hatte er noch eine Verwarnung der Berner Staatsanwaltschaft erhalten. Eine frühere bedingte Strafe von zehn Monaten widerrief das Gericht nun, diese Zeit muss er ebenfalls absitzen.

Ein Gutachter bezeichnete den Mann als in seiner Persönlichkeitsentwicklung schwer gestört. Wie Gerichtspräsidentin Monika Roth gestern sagte, sei den Akten zu entnehmen, dass seine Eltern schon früh alle Hilfsangebote abgelehnt hätten. Der 20-Jährige hat keinen Schulabschluss, und er hat auch betont, dass er die Kurve kratzen würde, wenn man ihn in einer Therapieanstalt unterbringen würde. «Das Gericht hat bei ihm nicht auch nur den Hauch einer Motivation zu einer Therapie erkennen können»,

sagte Monika Roth. Entsprechend verzichtete man auf jegliche Therapie-massnahmen.

Keinen familiären Rückhalt

Er wolle eine Maurerlehre machen, sagte er, und zwar möglichst sofort. «Ein bedingte Vollzug ist bei der hohen Rückfallgefahr gar kein Thema», stellte Roth dazu klar. Möglicherweise hat er sich im September 2014 den Behörden gestellt, weil er inzwischen auch jeglichen familiären Rückhalt verloren hat. Die Sozialhilfe ist bei ihm schon früher eingestellt worden, weil er nicht kooperativ war. Nach der Verbüssung seiner Strafe dürfte das Migrationsamt wohl klären, ob er in den Irak ausgeschafft werden kann.

Einen winzigen Trost gab es noch für ihn: Eine gefälschte Armani-Uhr im Wert von fünf Franken erhielt er zurück, weil sie offensichtlich nicht aus dem Raub in Röschenz stammte. Das ganze Urteil kann er noch weiterziehen.

NACHRICHTEN

NIEDERDORF

Weniger Einnahmen durch Finanzausgleich

Die Gemeinde Niederdorf erhält im Rahmen des Finanzausgleichs für dieses Jahr rund 885 000 Franken weniger als im Vorjahr. Dies verfügte der Regierungsrat an der Sitzung vom 30. Juni. Die Kürzung ergibt sich entsprechend einer Medienmitteilung vor allem aus den höheren Steuereinnahmen im Jahr 2014 und den daraus resultierenden Steuereinnahmen pro Kopf. Die Gemeinde erhält für das Jahr 2015 eine Netto-Zahlung von rund 809 000 Franken. (BZ)

MÜNCHENSTEIN

Bauarbeiten am Kreisell Zollweiden beginnen

Ab 20. Juli wird der Fahrbahnbelag am Kreisell Zollweiden in Münchenstein erneuert. Die Hardstrasse und die Gladiolenstrasse müssen teilweise alternierend gesperrt werden. Der Verkehr wird mit Lichtsignalanlage und Verkehrswachen geregelt. Die Bau- und Umweltschutzdirektion Baselland warnt, es könne während der Bauarbeiten zu Verkehrsbehinderungen kommen. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis zum 14. August und sind witterungsabhängig. (BZ)

ZWINGEN

Autofahrerin verletzt bei Selbstunfall



Eine 66-jährige Autofahrerin verursachte am späten Montagabend einen Selbstunfall. Dies meldet die Baselbieter Polizei. In der Passwangstrasse in Zwingen geriet die Frau, wohl wegen Sekundenschlafs, auf die Gegenfahrbahn. Sie fuhr dann über das Trottoir in den Auto-Unterstand eines Einfamilienhauses und stiess mit einem dort parkierten Personwagen zusammen. Dieser wurde durch die Wucht des Aufpralls weggeschleudert und kam in einem benachbarten Steingarten zum Stillstand. Die Autofahrerin zog sich Verletzungen zu und musste ins Spital eingeliefert werden. Der entstandene Sachschaden beläuft sich laut Mitteilung auf mehrere 10 000 Franken. Beide involvierten Autos mussten abgeschleppt werden. (BZ)

REINACH

Andreas Suppiger wird Einwohnerrat

Der Reinacher Gemeinderat erklärte Andreas Suppiger zum neu gewählten Einwohnerrat für den Rest der Amtsperiode bis zum 30. Juni 2016. Innert der gesetzlichen Frist von drei Tagen wurde keine Beschwerde gegen das Wahlergebnis erhoben, so erwarhte er es an seiner Sitzung vom 7. Juli. Der Gemeinderat gratuliert Andreas Suppiger zu seiner Wahl in den Einwohnerrat. (BZ)

Heizölpreise

Die bz hat sich bei drei Brennstoffhändlern unserer Region nach den aktuellen Preisen auf dem Heizölmarkt erkundigt. Für gestern Dienstag galten dabei folgende Ansätze und Tendenzen für **Ökoheizöl schwefelarm:**

Bestellmenge in Litern	Preise in Fr./100l	
1500 - 2199	79.40	81.60
2200 - 3000	76.10	78.20
3001 - 6000	73.40	76.70
6001 - 10 000	71.80	74.00

Preise: inklusive MWSt, CO₂-Abgabe und Transport. **Tendenz: volatil.**